

Geoffrey D. DUNN, *Placuit apostolicae (Ep. 1) of Zosimus of Rome and the Ecclesiastical Reorganization of Gaul*, Journal of Early Christian Studies 23 (2015) S. 559–581, bietet eine gründliche Analyse von JK 328, der Wurzel zäher Streitigkeiten zwischen den Kirchen von Arles und Vienne, und übt dabei (S. 561 Anm. 6) Kritik an der Edition von W. Gundlach, MGH Epp. 3 S. 5 f.

R. S.

Hailey LAVOY, Hirmindrut Sculdarissa: A Ninth-Century Woman's Original Letter and its Implications, The Journal of Medieval Latin 25 (2015) S. 29–50, analysiert eine Kaufurkunde des Archivio di Stato in Verona (S. Maria in Organo, App. \* n. 10; datiert auf den 23. Januar 841; vgl. ChLA<sup>2</sup> LIX 15) zusammen mit einem Brief auf der Rückseite. Da es sich bei der Absenderin Hirmindrut nicht, wie bislang meist gedacht, um einen Mann, sondern um eine Frau handele, sei dies der einzige bislang im Original erhaltene Brief einer Frau aus karolingischer Zeit. Die in der Urkunde verwendete Bezeichnung als sculdarissa, eine weibliche Form von sculdahis/sculdassius, deute zudem darauf hin, dass Hirmindrut eine rechtlich-administrative Funktion ausgefüllt habe.

B. P.

Andreas FISCHER, Vom Ordnen, Umgruppieren und Ergänzen: Reg. Vat. 29A und die Genese der Briefsammlung des Berard von Neapel, AfD 61 (2015) S. 205–235, kann anhand einer Analyse des ersten Teils, v. a. der Briefgruppen X und XI, zeigen, wie aus einer ursprünglich chronologisch geordneten Briefsammlung im 13. Jh. durch Schreiber der päpstlichen Kanzlei, die hierfür von ihrer Arbeit am Register unter Papst Nikolaus III. beurlaubt wurden, eine nach Sachkriterien geordnete Version entstand. Dabei entnahmen die Schreiber auch Dokumente aus anderen Registern und Sammlungen, um das vorliegende Material sinnvoll zu ergänzen. Notar Berard von Neapel begleitete das Projekt; über seinen persönlichen Anteil spricht F. hier nicht, sondern verweist auf seinen Aufsatz in MIÖG 123 (vgl. DA 71, 698).

E. G.

Barbara Gonzaga: Die Briefe / Le Lettere (1455–1508), bearbeitet von / a cura di Christina ANTENHOFER / Axel BEHNE / Daniela FERRARI / Jürgen HEROLD / Peter RÜCKERT. Übersetzung von / traduzione di Valentina NUCERA, Stuttgart 2013, Kohlhammer, 492 S., Abb., ISBN 978-3-17-023381-2, EUR 49. – Das deutsch-italienisch-österreichische Herausgeberkollektiv legt die Edition von insgesamt 325 Briefen aus dem Archivio di Stato in Mantua, dem Tiroler Landesarchiv in Innsbruck sowie dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart vor, die in Zusammenhang mit Barbara Gonzaga stehen, der Tochter von Markgraf Ludovico II. von Mantua und Barbara von Brandenburg, seit 1474 Ehefrau von Eberhard im Bart, Graf und später Herzog von Württemberg. Aufgenommen wurden Briefe von und an Barbara sowie weitere Schreiben, die in Beziehung zu Barbaras Biographie stehen. Als Umrrahmung der Edition bietet der durchgehend zweisprachig deutsch-italienisch gehaltene Band eine kurze Einleitung zum Leben Barbaras in Mantua und in Württemberg, einen Überblick über die Überlieferung der Korrespondenz, deren Einordnung in den Kontext spätma-